



LAMPRECHT UND STAMM · SOZIALFORSCHUNG UND BERATUNG AG

# Typologie des freiwilligen Engagements

Adrian Fischer  
Markus Lamprecht

Dezember 2021

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG  
Forchstrasse 212  
CH-8032 Zürich  
Tel: +41 44 260 67 60  
Mail: [info@lssfb.ch](mailto:info@lssfb.ch)

Im Auftrag  
des Migros Kulturprozents



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Bestehende Typologien in der wissenschaftlichen Literatur .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Typologie auf der Basis des Freiwilligen-Monitors 2020.....</b>	<b>7</b>
3.1 Bildung der Typen.....	7
3.2 Die Typen im Überblick.....	9
3.3 Portraits der Typen .....	12
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>27</b>
<b>Anhang: Datengrundlage und Operationalisierung der Typen .....</b>	<b>29</b>

# 1. Einleitung

In der föderalen Schweiz mit ihrer starken Autonomie der Gemeinden hat die Beteiligung am politischen und öffentlichen Leben eine lange und grosse Tradition. Dazu gehören neben der Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen auch die Mitgliedschaft und das Engagement in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und öffentlichen Institutionen. Die Vereine und Organisationen sind in ganz unterschiedlichen Bereichen aktiv: Während beispielsweise Sportvereine, kulturelle Vereine, kirchliche Organisationen oder Selbsthilfegruppen primär Aktivitäten und Angebote für die eigenen Mitglieder organisieren, stehen in sozial-karitativen Organisationen oder in Menschenrechtsorganisationen Leistungen für Nicht-Mitglieder im Vordergrund. Ohne das freiwillige Engagement ihrer Mitglieder könnten viele Vereine ihre Aktivitäten nicht weiterführen und müssten Angebote und Leistungen einstellen. Auch ausserhalb von Vereinen und Organisationen engagieren sich viele Menschen, sei es im näheren sozialen Umfeld, in der Nachbarschaft, im Quartier oder ausserhalb der eigenen Wohnumgebung.

Die Aktivitäten der Freiwilligen sind vielfältig und reichen von regelmässigen Engagements in Vereinsvorständen über die Leitung von Teams und Gruppen, die Mithilfe bei Veranstaltungen und Anlässen, die Unterstützung und Beratung einzelner Personen, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising bis hin zu praktischen Hilfeleistungen in der Nachbarschaft oder Pflege- und Betreuungsleistungen im näheren Umfeld.

Bei der Vielfalt der Bereiche und Aktivitäten erstaunt es wenig, dass auch die Motive der Freiwilligen unterschiedlich gelagert sind und die Beweggründe für ein Engagement stärker altruistisch geprägt sein können oder stärker eigene Interessen in den Vordergrund stellen.

Im vorliegenden Bericht wird das breite Feld des freiwilligen Engagements anhand einer Typologie dargestellt. Dabei soll weniger ein Überblick über die verschiedenen Formen des freiwilligen Engagements gegeben werden (vgl. dazu Lamprecht/Fischer/Stamm 2020). Die Typologie versucht vielmehr, verschiedene Typen des freiwilligen Engagements zu identifizieren und die Freiwilligen eines jeden Typs bezüglich ihrer Aktivitäten, ihrer Einsatzbereiche und ihrer Motive anschaulich zu beschreiben. Neben der Portraitierung wird untersucht, wie sich die verschiedenen Typen nach Geschlecht und Alter zusammensetzen und wie häufig sie in den verschiedenen Bereichen des formellen Engagements vertreten sind. Damit erhalten die Organisationen Hinweise darüber, wie sich ihre Freiwilligen zusammensetzen und wo sie bei der Gewinnung neuer Freiwilliger allfällige Schwerpunkte setzen könnten.

Kapitel 2 gibt einen Überblick über bestehende Typologien der Freiwilligenarbeit und des freiwilligen Engagements in der wissenschaftlichen Literatur. In Kapitel 3 wird die Typologie auf der Basis des Freiwilligen-Monitors 2020 vorgestellt. In einem ersten Schritt wird die Bildung der Typen erläutert und auf die dabei verwendeten Kriterien eingegangen (Abschnitt 3.1). Abschnitt 3.2 liefert einen Überblick über die Typen, ihre Häufigkeit in der Wohnbevölkerung und ihre Verteilung über die verschiedenen Bereiche des formellen freiwilligen Engagements. In Abschnitt 3.3 werden die einzelnen Typen schliesslich portraitiert. Die Portraits enthalten detaillierte Informationen zu den Tätigkeiten und Zielgruppen des Engagements, dem Zeitaufwand, der Entschädigung sowie den Motiven der Freiwilligen.

## 2. Bestehende Typologien in der wissenschaftlichen Literatur

Typologien des freiwilligen Engagements wurden bis anhin vor allem im angelsächsischen Sprachraum entwickelt. Die Typologien sind unterschiedlich differenziert und zur Unterscheidung der Typen werden unterschiedliche Merkmale und Kriterien verwendet. Ein Vergleich der Typologien zeigt die verschiedenen Perspektiven sowie unterschiedliche sprachregionale Traditionen im Verständnis von freiwilligem Engagement.

### *Typologie von Justin Davis Smith (1999)*

Im Auftrag des Freiwilligenprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Volunteers, UNV) entwickelte Justin Davis Smith 1999 in einem Grundlagenpapier eine Typologie des freiwilligen Engagements. In einem ersten Schritt schlägt Davis Smith anhand von fünf Kernelementen eine Definition des freiwilligen Engagements vor und legt Abgrenzungskriterien zu anderen Tätigkeiten fest.<sup>1</sup> In der darauf aufbauenden Typologie unterscheidet er vier Typen des freiwilligen Engagements. Die Typen unterscheiden sich bezüglich des Zwecks bzw. des sozialen Bezugs zwischen den freiwillig Engagierten und den Adressaten ihres Engagements (vgl. Davis Smith 1999, S. 4; Rochester 2006, S. 6; Rochester et al. 2010, S. 24). 1) Bei der *gegenseitigen Hilfe oder Selbsthilfe* («*Mutual aid or self-help*») geht es um die Befriedigung von Bedürfnissen und die Verfolgung gemeinsamer Interessen innerhalb einer Gruppe oder eines Kollektivs. 2) Bei der *Philanthropie oder dem Dienst für andere* («*Philantropy and service to others*») sind nicht die Mitglieder einer Gruppe, der man selbst angehört, sondern aussenstehende Dritte Nutzniesser des Engagements. 3) Bei der *(Bürger-)Beteiligung* («*Participation*») geht es um die Beteiligung an politischen und öffentlichen Entscheidungsprozessen auf unterschiedlichen Ebenen. 4) Bei der *Fürsprache oder Kampagnenarbeit* («*Advocacy or campaigning*») geht es schliesslich um den Einsatz für benachteiligte oder marginalisierte Gruppen und gesellschaftliche Veränderungsprozesse.

### *Weiterentwicklung der Typologie von Justin Davis Smith im Rahmen der Integration des Volunteerings in die Agenda 2030 der UNO (2020)*

Zwei Jahrzehnte später wurden UNV und die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen beauftragt, ein technisches Meeting zur Integration der Freiwilligenarbeit in die Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu organisieren. In diesem Rahmen wurde in einem Grundlagenpapier die Typologie von Davis Smith mit Blick auf Veränderungen der Freiwilligenarbeit in den ersten beiden Dekaden des 21. Jahrhundert aktualisiert und erweitert (Millora 2020).

---

<sup>1</sup> Die Kernelemente beinhalten: A) *Art und Umfang der Vergütung der Tätigkeit* (Abgrenzung zur bezahlten Arbeit): Das Engagement darf nicht primär zum Zweck der finanziellen Vergütung erfolgen und allfällige finanzielle Vergütungen müssen tiefer sein als der Wert der geleisteten Arbeit. B) *Freiwilligkeit der Tätigkeit* (Abgrenzung zum obligatorischen Staatsdienst): Das Engagement darf nicht staatlich erzwungen sein. C) *Nutzniesser der Tätigkeit* (Abgrenzung zur Familienarbeit und zur reinen Freizeitaktivität): Vom Engagement müssen andere Personen als die freiwillig engagierte Person profitieren. D) *Organisatorischer Rahmen der Tätigkeit* (Abgrenzung bzw. Einbezug von formellen und informellen freiwilligen Tätigkeiten sowie von Engagements in öffentlichen oder staatlichen Organisationen): Das Engagement kann formell im Rahmen von (staatlichen oder nicht-staatlichen) Organisationen oder informell erfolgen. E) *Zeitlicher Rahmen der Verpflichtung* (Abgrenzung bzw. Einbezug von regelmässigen und sporadischen Engagements): Das Engagement kann von einmaligen oder sporadischen Aktivitäten bis hin zu regelmässigen reichen.

In der Typologie werden die folgenden Komponenten berücksichtigt: 1) die Struktur des Engagements: formell oder informell; 2) der Ort des Engagements: realweltlich («onsite») oder virtuell («online»); 3) die Intensität des Engagements: regelmässig («regular») oder sporadisch/einmalig («episodic»); 4) der Zweck («aspiration») des Engagements: gemeinschaftsbildend («community building») oder selbstbildend («self-building»); 5) Die Formen («categories») des Engagements. Die Formen entsprechen der Typologie von 1999, wurden aber um eine Form ergänzt. Sie umfassen: Gegenseitige Hilfe («mutual aid»), Dienste für andere («service»), Kampagnenarbeit («campaigning»), (Bürger-)Beteiligung («participation») und Freizeit («leisure»).

Die fünf Komponenten werden in konzentrischen Ringen dargestellt (vgl. Abbildung 1). Man kann sich vorstellen, dass an jedem dieser Ringe separat gedreht werden kann. Wenn man dann eine Linie vom Zentrum bis zum äussersten Ring zieht, lässt sich ein bestimmtes Engagement charakterisieren. Ein Engagement kann also zum Beispiel formell, online, regelmässig, gemeinschaftsorientiert und in Form von Kampagnenarbeit erfolgen. Allerdings wird im Bericht darauf hingewiesen, dass sich die Kategorien nicht ausschliessen müssen, sondern als Dimensionen oder Aspekte verstanden werden können. Ein bestimmtes Engagement kann beispielsweise sowohl online-Aktivitäten als auch onsite-Aktivitäten umfassen.

Abbildung 1: Fünf Komponenten des freiwilligen Engagements



Quelle: Millora (2020): Volunteering Practices in the Twenty-First Century

*Typologie von David H. Smith, Robert A. Stebbins und Michael Dover (2006)*

Zentrales Unterscheidungskriterium der Typologie von Smith/Stebbins/Dover (2006) ist der organisatorische Rahmen, in welchem das freiwillige Engagement erfolgt. Sie unterscheiden fünf Typen, die in weitere Unterkategorien gegliedert werden. Unterschieden werden zum einen die *informelle Freiwilligenarbeit*, die entweder *routinemässig* oder *spontan* bzw. anlässlich von

<sup>2</sup> Beim Community-Building steht der Beitrag zu gemeinsamen, kollektiven Zielen und Gütern («societal outcomes») im Vordergrund. Die Aktivitäten sind vielfach verbunden mit altruistischen Motiven und dem Wunsch, anderen zu helfen. Beim Self-Building steht der persönliche Nutzen für den Freiwilligen selbst (z.B. die Erweiterung von Fertigkeiten, Kenntnissen, Erfahrungen, persönlichen Netzwerken) stärker im Vordergrund (Millora 2020, S. 15.f).

Krisen erfolgt, und zum andern vier Typen der formellen Freiwilligenarbeit: 1) *Die Freiwilligenarbeit in Vereinen* («formal association volunteering»), die entweder *einmalig/sporadisch* oder *regelmässig* erfolgen kann; 2) die *Freiwilligenarbeit in Leitungsgremien oder Kommissionen* («formal board volunteering»), 3) die *Freiwilligenarbeit im Rahmen eines Freiwilligen-Programms* in grösseren profitorientierten, nonprofit-orientierten oder staatlichen Organisationen («formal service-program volunteering»), das wiederum *einmalig/sporadisch* oder *regelmässig* erfolgen kann; 4) die *teilweise finanziell vergütete Freiwilligenarbeit* im Rahmen von Freiwilligenprogrammen von grösseren Organisationen («formal stipended service volunteering»). Diese Arbeit kann entweder im *Inland* («domestic») oder im Rahmen *internationaler* Projekte und Programmen («transnational») erfolgen.

*Typologie von Mihaela Kelemen, Anita Mangan und Susan Moffat (2017)*

Anhand von Interviews mit Freiwilligen in einer von Deindustrialisierung betroffenen Region Mittelenglands entwickeln die Autorinnen eine Typologie der Freiwilligenarbeit als unbezahlter Arbeit. In der Typologie werden vor allem die Motivation der Freiwilligen, die Einbettung des Engagements in die Erwerbs-, Familien- und Lebenssituation der Freiwilligen sowie der Grad der Freiwilligkeit betrachtet. Die Autorinnen unterscheiden 1) die *altruistische Freiwilligenarbeit* (altruistic volunteering work), bei der man etwas für die das Gemeinwohl leistet, was sonst nicht erbracht würde, 2) die *instrumentelle Freiwilligenarbeit* (instrumental volunteering work), bei welcher das Engagement einen persönlichen Nutzen erbringt oder einen instrumentellen Zweck erfüllt (z.B. die Erhöhung von Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder die Bewältigung persönlicher Krisen), 3) die *kämpferische Freiwilligenarbeit* (militant volunteering work), bei der man gemeinsam Dinge erstreiten oder kollektive Wahrnehmungen verändern möchte (z.B. die Stigmatisierung von AIDS-Betroffenen), 4) die *aufgedrängte Freiwilligenarbeit* (voluntolding oder forced volunteering), bei der man sich nicht ganz freiwillig engagiert (z.B. aufgrund von äusserem Druck oder misslichen Alternativen).<sup>3</sup>

*Typologie von Isabelle Stadelmann-Steffen, Markus Freitag und Marc Bühlmann (2007)*

Die im Rahmen des Freiwilligen-Monitors 2007 entwickelte Typologie thematisiert den organisatorischen Rahmen der Freiwilligenarbeit (formell vs. informell), die eingesetzte Ressource des Engagements (Zeit vs. Geld) sowie die Zusammensetzung unterschiedlicher Engagementformen (Stadelmann-Steffen/Freitag/Bühlmann 2007, S. 133–141). Die Typen werden anhand einer einfachen Kombinatorik aus den drei Formen «formelles Engagement», «informelles Engagement» und «Spenden» gebildet. Unterschieden werden: 1) die *umfassend Freiwilligen*: alle drei Engagementformen, 2) die *freiwillig Arbeitenden*: formelle und informelle Freiwilligenarbeit, 3) die *Formellen Plus*: formelle Freiwilligenarbeit und Spenden, 4) die *Formellen*: nur formelle Freiwilligenarbeit; 5) die *Informellen Plus*: informelle Freiwilligenarbeit und Spenden, 6) die *Informellen*: nur informelle Freiwilligenarbeit 7) die «*Checkbuch-Freiwilligen*»: nur Spenden sowie 8) die *Nicht-Freiwilligen*: keine der drei Formen.

---

<sup>3</sup> Als Beispiele werden unter anderem das freiwillige Engagement auf Veranlassung des Arbeitgebers, das Engagement im Rahmen von Umschulungen oder von Resozialisierungsmassnahmen genannt.

### 3. Typologie auf der Basis des Freiwilligen-Monitors 2020

#### 3.1 Bildung der Typen

Die vorliegende Typologie knüpft an diejenige des Freiwilligen-Monitors 2007 an (Stadelmann-Steffen/Freitag/Bühlmann 2007) und berücksichtigt neben der formellen und der informellen Freiwilligenarbeit auch das Spenden als Form des freiwilligen Engagements. Zusätzlich wird die Internet-Freiwilligkeit berücksichtigt, die im Freiwilligen-Monitor erstmals 2016 gesondert erfasst wurde (Freitag et al 2016). Im Gegensatz zur Typologie von Stadelmann-Steffen/Freitag/Bühlmann werden die Typen jedoch nicht anhand einer einfachen Kombination der unterschiedlichen Engagementformen gebildet, sondern diese werden in eine Hierarchie gestellt. An erster Stelle wird das formelle Engagement in Vereinen oder Organisationen berücksichtigt, an zweiter Stelle das informelle Engagement ausserhalb von Vereinen und Organisationen, an dritter Stelle die Internet-Freiwilligkeit und an vierter Stelle das Spenden.<sup>4</sup> In der Typologie werden zusätzlich verschiedene weitere Kriterien aus den in Kapitel 2 vorgestellten Typologien berücksichtigt sowie Merkmale hinzugenommen, die in der Schweiz und im deutschen Sprachraum das Verständnis von freiwilligem Engagement prägen, und entsprechend in die Erforschung des Engagements eingeflossen sind.<sup>5</sup>

Folgende Kriterien werden in der Typologie berücksichtigt:

- *Eingesetzte Ressource*: Wenn (Arbeits-)Zeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, handelt es sich um *Freiwilligenarbeit*. Wird nicht Zeit, sondern Geld für einen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung gestellt, besteht das Engagement in Form von *Spenden*.
- *Organisatorische Anbindung der Freiwilligenarbeit*: Erfolgt die Freiwilligenarbeit im Rahmen von Vereinen oder Organisationen, handelt es sich um *formelle Freiwilligenarbeit*, erfolgt sie ausserhalb von Vereinen und Organisationen um *informelle Freiwilligenarbeit*.
- *Formale Legitimation*: Wird man für das freiwillige Engagement in Vereinen oder Organisationen von einem zuständigen Gremium gewählt oder berufen, und ist entsprechend legitimiert, handelt es sich um ein *gewähltes Amt* oder *Ehrenamt*.<sup>6</sup>
- *Nutzniessende der Freiwilligenarbeit*: Das freiwillige Engagement muss anderen Personen zugutekommen, und nicht nur einem selbst oder Familienangehörigen. In der vorliegenden Typologie wird unterschieden, ob vom informellen Engagement nur verwandte Personen,

---

<sup>4</sup> Dies bedeutet, dass z.B. Personen, die sich formell freiwillig engagieren und Geld spenden, nicht einem der beiden Spendentypen, sondern einem der Typen der formellen Freiwilligenarbeit zugeordnet werden. Für einen Teil der Typen (z.B. die «gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen») wird die Hierarchie aufgelöst und das formelle und das informelle freiwillige Engagement werden gleichzeitig berücksichtigt. Der Vorteil einer hierarchischen Bildung der Typen ist, dass diese klar und anschaulich charakterisiert werden können, und nicht unzählige Mischtypen entstehen. Der Nachteil ist, dass Mischformen und Kombinationen, die in der Realität häufig bestehen (z.B. Personen, die sich sowohl formell als auch informell engagieren) nicht als solche in den Blick geraten und in der Hierarchie nachgeordnete Formen des freiwilligen Engagements seltener als Typ in Erscheinung treten.

<sup>5</sup> Neben dem Freiwilligen-Monitor werden insbesondere das Modul «Unbezahlte Arbeit» der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (Bühlmann/Schmid 1999; Bundesamt für Statistik 2021), sowie der deutsche Freiwilligen-survey (Simonson et al. 2016; Simonson et al. 2021) berücksichtigt. Zur Abgrenzung und Differenzierung des freiwilligen Engagements vgl. auch Beher/Liebig/Rauschenbach 1998; zum Zusammenhang zwischen Begrifflichkeit und Forschung am Beispiel des Freiwilligen-Monitors vgl. Ammann 2008 und Ammann 2011.

<sup>6</sup> Vgl. dazu Lamprecht/Fischer/Stamm 2020, S.27. Im Modul «unbezahlte Arbeit» der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung wird mit Blick auf die Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen zwischen Führungsaufgaben (z.B. Vorstandsarbeit) und Basisaufgaben (ausführende, praktische Tätigkeiten) unterschieden (vgl. Bühlmann/Schmid 1999; Nollert/Huser 2007).

die ausserhalb des eigenen Haushalts wohnen, profitieren (z.B. beim Hüten von Enkelkindern) oder auch anderen nicht-verwandten Personen.<sup>7</sup>

- *Intensität, Dauer und Regelmässigkeit des Engagements:* Die zeitliche Dimension des freiwilligen Engagements beinhaltet zum einen den Grad der Beanspruchung pro Zeiteinheit (Intensität), und zum andern die Häufigkeit bzw. Regelmässigkeit des Engagements über einen längeren Zeitraum. Beide Aspekte werden im Zusammenhang mit Individualisierungsprozessen und der Veränderung des freiwilligen Engagements diskutiert.<sup>8</sup> Beim Spenden wird der Umfang jährlicher Spenden betrachtet.
- *Ort des freiwilligen Engagements:* Im Zusammenhang mit den Diskussionen um den Einfluss von Globalisierungs- bzw. Glokalisierungsprozessen auf das freiwillige Engagement ist der Ort von Interesse. Das freiwillige Engagement im Ausland (Volunteer Tourism und Travel Volunteering) wird als besonderer Typ des freiwilligen Engagements beschrieben (vgl. Wearing/ Benson/McGehee 2016).
- *Motivation für die formelle Freiwilligenarbeit:* Freiwilligkeit, d.h. die Abwesenheit von Zwang oder staatlicher Verpflichtung, gehört zu den Kernvoraussetzungen des freiwilligen Engagements. Hinsichtlich der Motivation wird in einfachen Gegenüberstellungen zwischen altruistischen und egoistischen Motiven unterschieden (vgl. Cranach 2008). Mit Hilfe empirisch-analytischer Verfahren (Faktorenanalyse etc.) unterscheiden Gensicke/Geiss interessenorientierte, geselligkeitsorientierte und gemeinwohlorientierte Freiwillige (Gensicke/Geiss 2010, S. 121–126). Im Freiwilligen-Monitor 2007 werden die Faktoren «subjektive Orientierungen», »Erlebnisorientierung» und «Werte und Überzeugungen» unterschieden (Stadelmann-Steffen/Freitag/Bühlmann 2007, S. 75). Im Freiwilligen-Monitor 2020 ergibt eine Faktorenanalyse fünf Faktoren. Auf dieser Basis werden für die vorliegende Typologie erlebnis- und geselligkeitsorientierte Freiwillige, wertorientierte Freiwillige und nutzenorientierte Freiwillige unterschieden.<sup>9</sup>

Mit Hilfe dieser Kriterien werden fünfzehn Typen des freiwilligen Engagements gebildet, die in den folgenden zwei Abschnitten dargestellt und portraitiert werden.

---

<sup>7</sup> Analog wird im Freiwilligen-Monitor 2020 zwischen «informeller Freiwilligenarbeit im eigentlichen Sinne» (vom Engagement profitieren auch nicht-verwandte Personen) und informeller Freiwilligenarbeit im weiteren Sinne (vom Engagement profitieren nur verwandte Personen, die ausserhalb des eigenen Haushalts leben) unterschieden (vgl. Lamprecht/Fischer/Stamm 2020, S. 26)

<sup>8</sup> Zur Gegenüberstellung von «klassischem» long-term volunteerism und «neuem» short-term volunteerism vgl. Rochester et al. 2010, S. 29.

<sup>9</sup> Auf einem weiteren Faktor laden die beiden Items «Ich engagiere mich freiwillig um Dinge zu verändern, die mir nicht gefallen» und «Ich engagiere mich freiwillig, weil ich dabei mit anderen etwas bewegen kann». Mit diesen zwei Items und unter Bezug des Politikinteresses wird der Typ der «Streitbaren Weltverbesserer» gebildet. Auf den letzten Faktor laden die zwei Items «Ich engagiere mich freiwillig, weil mein Umfeld dies von mir erwartet.» und «Ich engagiere mich freiwillig, weil ich dazu gedrängt oder verpflichtet wurde.» Dies würde dem Typ «voluntolding» in der Typologie von Kelemen/Mangan/Moffat 2017 entsprechen. Die beiden Items werden jedoch so selten ausgewählt, dass auf die Bildung eines eigenständigen Typs verzichtet wird.

## 3.2 Die Typen im Überblick

In der vorliegenden Typologie werden fünfzehn Typen des freiwilligen Engagements unterschieden. Sie enthält sieben Typen des freiwilligen Engagements in Vereinen und Organisationen, zwei Typen des informellen Engagements, drei Mischtypen (formelles oder informelles Engagement), ein Typ der Internet-Freiwilligen sowie zwei Typen des Spendens. Hinzu kommt eine Restkategorie von Personen, die formelle Freiwilligenarbeit leisten, aber keinem der Typen zugeordnet werden können. Tabelle 3.1 gibt einen Überblick über die Typen und ihre Verbreitung in der Wohnbevölkerung und enthält ausgewählte Kennzahlen zur Geschlechter- und Altersverteilung.

Tabelle 3.1: Typen des freiwilligen Engagements im Überblick

Typ	Anteil der Bevölkerung in %	Art des Engagements*	Frauenanteil in %	Durchschnittsalter	Anteil unter 30 Jahre in %	Anteil 65+ Jahre in %
Die Vollzeitfreiwilligen	3.4	f/i	59	56	11	38
Die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien	12.3	f	40	52	8	21
Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein	4.0	f	41	51	12	21
Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein	4.0	f	46	54	9	34
Die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen	4.7	f	54	53	9	28
Die nutzenorientierten Freiwilligen	2.2	f	52	50	13	20
Die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen	1.1	f/i	41	46	17	18
Die streitbaren Weltverbesser/innen	1.1	f	40	51	9	18
Die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers	1.2	f	46	49	16	24
Die Freiwilligen im Auslandsdienst	1.5	f/i	44	47	16	15
Die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum	14.2	i	60	46	17	17
Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld	5.9	i	64	56	7	33
Die Internet-Freiwilligen	3.2	v	39	41	29	12
Die Geldgeber/innen im Hintergrund	5.1	s	37	58	3	36
Die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache	15.4	s	51	48	14	17
Die unspezifisch Engagierten ( <i>keinem Typ zuortbar</i> )	7.3	f	53	51	18	28
die Nicht-Engagierten	13.4	–	51	41	30	11

Legende: f = formelle Freiwilligenarbeit, i = informelle Freiwilligenarbeit, i/f = formelle oder informelle Freiwilligenarbeit, v = virtuelle Freiwilligenarbeit im Internet, s = Spenden (von Geld).

Die grösste Verbreitung in der Wohnbevölkerung haben die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache, die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum sowie die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien. Den höchsten Frauenanteil findet man bei den informellen Helfer/innen im familiären Umfeld, den grössten Männeranteil bei den Geldgeber/innen im Hintergrund. Im Durchschnitt am jüngsten sind die Internet-Freiwilligen, am ältesten die Geldgeber/innen im Hintergrund.

Tabelle 3.2 zeigt, wie häufig sich die formellen Typen und die drei Mischtypen unter allen formell freiwillig engagierten und in den verschiedenen Bereichen des formellen freiwilligen Engagements anteilmässig vorfinden. So zählen beispielsweise 6 Prozent aller formell freiwillig engagierten zu den Vollzeitfreiwilligen und knapp 32 Prozent zu den Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien. Rot hinterlegt sind die Felder, wenn der Anteil des Typs im Bereich deutlich grösser ist als beim Total aller formell freiwillig Engagierten, blau hinterlegt, wenn der Anteil deutlich kleiner ist.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Ausgewiesen sind die Anteilswerte eines Typs innerhalb der entsprechenden Bereiche. Im Bereich «Politisches oder öffentliches Gremium/Amt» ist z.B. der Anteil der «Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien» besonders hoch, mehrere andere Typen sind hingegen untervertreten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die meisten Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien in einem öffentlichen Gremium oder Amt freiwillig engagieren, weil sich in anderen Bereichen (z.B. in Sportvereinen oder kulturellen Vereinen) insgesamt deutlich mehr Personen freiwillig engagieren und diese ebenfalls viele Entscheidungsträger/innen aufweisen (Anteil vielfach über 30 Prozent).

Tabelle 3.2: Häufigkeit der formellen Typen und der Mischtypen (formell oder informell) in den verschiedenen Vereinen und Organisationen

Typ	Alle Vereine und Organisationen	Sportverein	Kultureller Verein	Spiel-, Hobby-, Freizeitverein	Kirchliche Organisation	Soziale, karitative Organisation	Gemeinde-, Orts-, Quartierverein	Interessenverband	Umwelt-, Tierschutzorganisation	Politisches od. öffentliches Gremium/Amt	Jugendorganisation	Politische Partei	Öffentlicher Dienst	Selbsthilfegruppe	Elternrat, Elternvertretung an Schulen	Menschenrechtsorganisation
die Vollzeitfreiwilligen	6.0	4.7	9.1	8.8	7.2	11.5	8.6	9.8	11.6	13.7	10.2	18.1	8.4	13.5	6.8	13.6
die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien	31.8	34.1	41.0	38.6	28.6	27.1	44.1	49.9	30.7	62.9	28.4	51.3	34.7	18.2	37.0	29.1
die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein	10.4	14.0	8.0	11.3	6.4	4.8	11.0	4.0	4.4	2.3	13.6	5.0	6.6	4.4	11.8	2.0
die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein	10.5	10.5	11.1	7.5	9.8	7.5	9.2	5.3	8.9	3.8	3.7	5.0	11.2	10.8	6.1	6.8
die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen	12.2	10.3	4.2	8.0	14.9	19.9	8.3	4.8	8.4	4.0	11.9	4.9	4.2	18.2	10.5	11.4
die nutzenorientierten Freiwilligen	5.7	5.3	4.1	4.8	4.0	6.7	3.9	6.5	6.6	2.0	8.4	0.9	9.4	10.1	3.2	6.4
die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen	1.3	0.9	1.0	1.4	2.2	1.4	0.4	1.5	1.4	1.5	0.0	0.0	2.8	7.0	1.3	0.0
die streitbaren Weltverbesser/innen	2.9	2.1	3.1	2.7	2.8	4.1	2.6	5.7	8.8	3.8	0.0	8.2	3.4	2.9	5.2	15.1
die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers	3.0	2.1	3.2	1.5	3.2	3.1	1.8	3.0	2.0	0.9	2.5	0.0	2.7	1.3	6.8	0.0
die Freiwilligen im Auslandsdienst	1.0	1.2	0.8	0.6	1.2	0.5	0.4	0.5	1.4	0.8	1.1	0.9	2.4	0.0	1.2	4.2
die unspezifisch Engagierten	15.2	14.8	14.4	14.8	19.7	13.4	9.7	9.0	15.8	4.3	20.2	5.7	14.2	13.6	10.1	11.4

Legende: rote Einfärbung: Anteil deutlich grösser als beim Total der formell Freiwilligen; dunkel: Faktor  $\geq 2$ , mittel: Faktor zwischen 1.5 und 1.99, hell: Faktor zwischen 1.33 und 1.49; blaue Einfärbung: Anteil deutlich kleiner als beim Total der formell Freiwilligen; dunkel: Faktor  $\leq 0.33$ , mittel: Faktor zwischen 0.34 und 0.5, hell: Faktor zwischen 0.51 und 0.66. Die Bereiche sind von links nach rechts in der Reihenfolge ihrer Bedeutung (Anzahl Freiwillige) dargestellt.

### 3.3 Portraits der Typen

#### *Die Vollzeitfreiwilligen*

Die Vollzeitfreiwilligen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	3.4%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	6%
Frauenanteil	59%
Durchschnittsalter	56 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	11%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	38%
Zeitaufwand pro Woche (Median)	
wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement*	5 Std.
zeitintensivstes informelles Engagement**	15 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus* (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	31%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit* (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	29%

Hinweise: \* alle Vollzeitfreiwilligen, die sich formell engagieren, \*\* Vollzeitfreiwillige, die sich ausschliesslich informell engagieren

Die Vollzeitfreiwilligen engagieren sich während mindestens 20 Stunden pro Woche freiwillig. Die Mehrheit der Vollzeitfreiwilligen (60%) engagieren sich sowohl formell als auch informell, 9 Prozent ausschliesslich formell und 31 Prozent ausschliesslich informell. Die Hälfte der Vollzeitfreiwilligen (50%) engagiert sich in mehreren Vereinen oder Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. in einem kulturellen Verein und einer politischen Partei). Beinahe zwei Drittel (64%) engagieren sich bei mehreren informellen Aktivitäten. Sie hüten zum Beispiel Kinder und helfen bei Veranstaltungen, Anlässen oder Festlichkeiten mit.

Frauen zählen häufiger zu den Vollzeitfreiwilligen als Männer. Viele Vollzeitfreiwillige sind bereits im Pensionsalter und können deshalb mehr Zeit für freiwillige Aktivitäten einsetzen.

Einen besonders hohen Anteil an Vollzeitfreiwilligen findet sich bei Personen, die sich in politischen Parteien, in politischen oder öffentlichen Ämtern/Gremien, in Menschenrechtsorganisationen oder in Selbsthilfegruppen freiwillig engagieren. Politische Parteien und politische oder öffentliche Ämter/Gremien zeichnen sich jedoch gleichzeitig durch einen besonders hohen Anteil Mehrfachengagierter aus.

Die Vollzeitfreiwilligen, die sich in Vereinen und Organisationen engagieren, machen dies, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht, sie anderen Menschen helfen können und sie bei ihrer Tätigkeit Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können. Im Vergleich zu den übrigen Freiwilligen heben sie die Verantwortungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie die Chancen, sich persönlich weiterzuentwickeln und Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern, häufiger hervor.

## Die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien

Die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	12.3%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	32%
Frauenanteil	40%
Durchschnittsalter	52 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	8%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	21%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2.5 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	31%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	29%

Die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien engagieren sich freiwillig im Rahmen eines gewählten Amtes. Die meisten von ihnen sind in einem Vereinsvorstand aktiv (86%). Daneben zählen auch Mitglieder von Milizbehörden (z.B. Schulpflege, Rechnungsprüfungskommission; 14%), von kirchlichen Leitungsorganen (z.B. Kirchenpflege, Pfarreirat etc.; 9%), von Stiftungsräten (8%), Genossenschaftsräten (9%) oder Personen, die in einem anderen gewählten Amt Führungsaufgaben oder Verwaltungstätigkeiten wahrnehmen (13%) zu diesem Typ.<sup>11</sup> Ein knappes Drittel (30%) der Entscheidungsträger/innen engagieren sich in mehreren gewählten Ämtern in unterschiedlichen Bereichen (z.B. im Vorstand eines Sportvereins und in einer Milizbehörde).

Männer sind unter den Entscheidungsträger/innen in der Überzahl. Etwa ein Fünftel ist mindestens 65-jährig. Für ihr wichtigstes bzw. zeitintensivstes Engagement wenden die Entscheidungsträger/innen im Mittel 2.5 Stunden pro Woche auf.

In politischen oder öffentlichen Gremien/Ämtern, politischen Parteien und Interessenverbänden ist der Anteil der Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien besonders hoch.

Die Motive der Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien für das freiwillige Engagement sind breit gestreut. Der Spass an der Tätigkeit, das Zusammenkommen mit andern und die Möglichkeit, etwas bewegen zu können werden am häufigsten als Motive angegeben. Im Vergleich zu den übrigen Freiwilligen heben sie die Verantwortungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, die sie bei ihrer Tätigkeit haben, häufiger hervor.

---

<sup>11</sup> Personen, die als Gruppen-, Team- oder Trainingsleiter/innen arbeiten, und für diese Funktion gewählt wurden, werden nicht zu den Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien gezählt, ausser sie sind gleichzeitig noch in einem Vorstand oder einem anderen Leitungsgremium engagiert. Solche Doppelfunktionen, die vielfach innerhalb des gleichen Vereins ausgeübt werden, finden sich bei 13 Prozent der Entscheidungsträger/innen.

## Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein

Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	4.0%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	10%
Frauenanteil	41%
Durchschnittsalter	51 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	12%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	22%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	21%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	20%

Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen engagieren sich als Team-, Gruppen- oder Trainingsleiter/innen in Vereinen. Sie leiten oder unterrichten Gruppen, betreuen Kinder, oder führen Treffen und Veranstaltungen durch.

Am häufigsten arbeiten sie mit Kindern und Jugendlichen (40%), mit interessierten Personen aus der Bevölkerung im Allgemeinen (40%), mit Familien (20%), mit älteren Menschen (16%) oder mit Migrant/innen (8%) zusammen.

Männer sind unter den erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen stärker vertreten als Frauen. Jede/r achte erlebnis- und geselligkeitsorientierte Leiter/in ist jünger als 30 Jahre, ein gutes Fünftel über 64 Jahre alt. Ein Fünftel der Leiter/innen erhält für das Engagement eine Vergütung, die über Spesenentschädigung hinausgeht.

Die Hälfte der erlebnis- und geselligkeitsorientierten Freiwilligen engagieren sich in mehreren Bereichen (z.B. in einem Sportverein und einem Elternrat). Einen besonders hohen Anteil an erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen weisen die Sportvereine und die Jugendorganisationen auf.

Zentrale Motive der erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen sind die Freude und der Spass an der Tätigkeit, das Zusammenkommen mit anderen Menschen, die Pflege des persönlichen Netzwerks sowie die Abwechslung zum übrigen Alltag. Diese Motive gewichten sie noch stärker als die übrigen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen.

## Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein

Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	4.0%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	11%
Frauenanteil	46%
Durchschnittsalter	54 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	9%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	33%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	1.5 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	17%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	20%

Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein sind nicht als Leiter/innen aktiv, sondern erledigen in den Vereinen praktische Arbeiten (von 34% als Hauptinhalt ihrer Tätigkeit genannt), treffen sich mit anderen und pflegen den Austausch und die Kommunikation (25%), erbringen persönliche Hilfeleistungen (21%), sind mit Verwaltungstätigkeiten betraut (15%) oder vertreten die Interessen von Personen und Gruppen (12%).

Zielgruppen ihres Engagements sind u.a. Personen aus der Bevölkerung im Allgemeinen (40%), Kinder und Jugendliche (23%), Familien (17%) sowie ältere Menschen (16%).

Das Durchschnittsalter der erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen beträgt 54 Jahre. Sie sind im Durchschnitt älter als die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen und der Frauenanteil ist mit 46% etwas höher. Ein Drittel der erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen ist älter als 64 Jahre. Im Mittel wenden diese Freiwilligen pro Woche 1.5 Stunden für ihr Engagement auf.

Erlebnis- und geselligkeitsorientierte Helfer/innen machen in vielen Bereichen etwa ein Zehntel der formell freiwillig Engagierten aus. Etwas geringer ist ihr Anteil in politischen oder öffentlichen Ämtern/Gremien, in Jugendorganisationen und in politischen Parteien.

Besonders wichtige Motive des Engagements sind diesen Freiwilligen der Spass und die Freude an der Tätigkeit, das Zusammenkommen mit anderen Personen sowie die Abwechslung zum Alltag. Vor allem das Zusammenkommen mit anderen Personen und die Abwechslung zum Alltag gewichten sie stärker als die übrigen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen.

## Die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen

Die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	4.7%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	12%
Frauenanteil	54%
Durchschnittsalter	53 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	9%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	28%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	14%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	26%

Die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen engagieren sich in Vereinen und Organisationen, um anderen Menschen zu helfen, weil sie anderen Personen etwas zurückgeben möchten oder aus religiöser bzw. spiritueller Überzeugung. Hauptinhalt der Tätigkeiten dieser Freiwilligen sind persönliche Hilfeleistungen (39%), das Treffen mit anderen und der Austausch und die Kommunikation (28%), praktische Arbeiten, die erledigt werden müssen (26%), die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (24%) sowie die Beratung und Begleitung von Personen (21%).

Häufig genannte Zielgruppen ihres Engagements sind Kinder und Jugendliche (43%), ältere Menschen (30%), Familien (28%), interessierte Personen aus der Bevölkerung im Allgemeinen (23%), Behinderte und Pflegebedürftige (19%), finanziell oder sozial schlechter gestellte Personen (15%) sowie Personen mit Migrationshintergrund (13%).

Frauen sind in diesem Typ leicht in der Überzahl. Ein knappes Zehntel der Freiwilligen ist unter 30 Jahre alt und ein gutes Viertel mindestens 65 Jahre alt. 43 Prozent der wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen engagieren sich in mehreren Bereichen (z.B. einer sozial-, karitativen Organisation und einem kulturellen Verein). Einen besonders hohen Anteil an wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen weisen die kirchlichen Organisationen und die sozial-, karitativen Organisationen sowie die Selbsthilfegruppen auf.

Bei den Motiven gewichten die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen den Hilfeaspekt, die wechselseitige Solidarität («anderen etwas zurückgeben») sowie religiöse oder spirituelle Beweggründe stärker. Spass und Erlebnis sowie der persönliche Nutzen sind hingegen weniger wichtig.

## Die nutzenorientierten Freiwilligen

Die nutzenorientierten Freiwilligen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	2.2%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	6%
Frauenanteil	52%
Durchschnittsalter	50 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	13%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	20%
Zeitaufwand pro Woche (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	31%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	33%

Bei den nutzenorientierten Freiwilligen steht weniger die solidarische Hilfe im Vordergrund, sondern sie möchten bei ihrem Engagement Spass erleben, eigene Interessen verfolgen, sich persönlich weiterentwickeln oder Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können. Auch den Nutzen des Engagements für die berufliche Laufbahn gewichten sie stärker als die übrigen Freiwilligen.

Am häufigsten sind diese Freiwilligen mit der Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen betraut (43%). Sie treffen andere Personen und Pflegen den Austausch und die Kommunikation (37%) oder sie erledigen praktische Arbeiten (30%).

Oft arbeiten die nutzenorientierten Freiwilligen nicht mit einer spezifischen Zielgruppe, sondern mit Personen aus der Bevölkerung im Allgemeinen zusammen (45%). Ein gutes Drittel (35%) arbeitet mit Kindern oder Jugendlichen.

Frauen und Männer zählen etwa im gleichen Umfang zu den nutzenorientierten Freiwilligen. Das Durchschnittsalter liegt bei 50 Jahren. Ein Achtel der Freiwilligen ist unter 30 Jahren und ein Fünftel der Freiwilligen älter als 64 Jahre. Ein knappes Drittel (31%) der nutzenorientierten Freiwilligen erhält für das Engagement eine finanzielle Vergütung, die über die Spesenentschädigung hinausgeht.

Im Mittel wenden die nutzenorientierten Freiwilligen pro Woche 2 Stunden für ihr Engagement auf. Bei etwa einem Drittel wird das Engagement über Spesenentschädigungen hinaus entschädigt.

In den meisten Bereichen liegt der Anteil der nutzenorientierte Freiwillige bei ca. 5%. In Jugendorganisationen, im öffentlichen Dienst (z.B. Samariter/innen oder Feuerwehr) und in Selbsthilfegruppen ist ihr Anteil etwas höher.

## Die streitbaren Weltverbesser/innen

Die streitbaren Weltverbesser/innen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	1.1%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	3%
Frauenanteil	40%
Durchschnittsalter	51 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	9%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	18%
Zeitaufwand pro Woche (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2.5 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	31%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	41%

Die streitbaren Weltverbesser/innen engagieren in Vereinen oder Organisationen, um Dinge zu verändern, die ihnen nicht gefallen, und weil sie mit anderen etwas bewegen möchten. Ein weiteres Charakteristikum der streitbaren Weltverbesser/innen ist ihr starkes Interesse für Politik.

Zu den Haupttätigkeiten des Engagements in diesem Typ zählen das Treffen mit anderen Personen (57%), die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (56%), die Interessenvertretung und Mitsprache (48%), Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (48%), Vernetzungsarbeiten (46%) sowie Führungsaufgaben (38%). 70 Prozent der streitbaren Weltverbesser/innen engagieren sich im Rahmen eines gewählten Amtes und zwei Drittel engagieren sich in mehr als einem Bereich (z.B. in einer politischen Partei und in einer Menschenrechtsorganisation). Bei einem hohen Anteil der streitbaren Weltverbesser/innen (41%) hat das Engagement auch einen Bezug zur beruflichen Tätigkeit.

Etwa ein Zehntel der streitbaren Weltverbesser/innen ist jünger als 30 Jahre alt und ein knappes Fünftel 65-jährig und älter. Besonders hoch ist der Anteil der streitbaren Weltverbesser/innen in Menschenrechtsorganisationen, in Umwelt- und Tierschutzorganisationen sowie in politischen Parteien.

Neben dem Bedürfnis, mit anderen etwas bewegen zu können und Dinge zu verändern, die ihnen nicht gefallen, gewichten die streitbaren Weltverbesser/innen unter anderem auch die Möglichkeiten, Kenntnisse und Erfahren zu erweitern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen sowie den Nutzen für die berufliche Laufbahn stärker als die übrigen in Vereinen und Organisationen freiwillig engagierten.

## Die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen

Die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	1.1%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	3%
Frauenanteil	41%
Durchschnittsalter	46 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	17%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	18%

Hinweis: aufgrund der geringen Fallzahl der formell engagierten Selbsthelfer/innen können keine Angaben zum Zeitaufwand, der Vergütung und dem Bezug zur beruflichen Tätigkeit der formell engagierten Selbsthelfer gemacht werden.

Die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen engagieren sich freiwillig, weil sie eigene Probleme selbst an die Hand nehmen und sich selber, aber auch anderen helfen möchten. Knapp die Hälfte der gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen (48%) engagieren sich sowohl formell als auch informell. 15 Prozent der Selbsthelfer/innen engagieren ausschliesslich formell und 37 Prozent ausschliesslich informell. Etwas weniger als die Hälfte (44%) nimmt die persönlichen Probleme durch ein Engagement in Vereinen und Organisationen in die Hand.

Die häufigsten Tätigkeiten der gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen, die sich formell in Vereinen oder Organisationen engagieren sind das Treffen mit anderen und die Pflege von Austausch und Kommunikation (59%), die Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen (52%), das Erledigen praktischer Arbeiten (45%) sowie persönliche Hilfeleistungen (39%). Im informellen Bereich engagieren sich die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen am häufigsten mit Hilfeleistungen (z.B. Besorgungen, Transporte, Rasenmähen oder administrative Tätigkeiten) für andere Personen (69% aller informell engagierten Selbsthelfer/innen), die Mithilfe bei Anlässen und Veranstaltungen (39%) und durch die Betreuung von Kindern (38%).

Männer zählen etwas häufiger zu den gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen als Frauen. Je ein knappes Fünftel sind unter 30 bzw. über 64 Jahre alt.

Besonders hoch ist der Anteil der formell freiwillig engagierten gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen in Selbsthilfegruppen, in Organisationen des öffentlichen Dienstes (Feuerwehr, Samariter/innen etc.) sowie in kirchlichen Organisationen.

Neben dem Hilfemotiv und dem Wunsch, durch das Engagement eigene Problem in die Hand nehmen zu können, gewichten die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen auch die Möglichkeiten, gemeinsam etwas bewegen, sich weiterentwickeln und etwas lernen zu können, stärker als die übrigen formell freiwillig Engagierten Auch die Pflege des persönlichen Netzwerks und der Nutzen für die berufliche Laufbahn werden überdurchschnittlich häufig als Motive für das Engagement angegeben.

## Die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers

Die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	0.8%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	3%
Frauenanteil	46%
Durchschnittsalter	49 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	16%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	24%
Zeitaufwand pro Woche (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	1.5 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	17%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes Engagement)	20%

Das Engagement der befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers ist zeitlich begrenzt. Ob es sich dabei um eine Begrenzung über eine festgelegte Anzahl Monate oder Jahre oder um ein einmaliges oder sporadisches Engagement an einem bestimmten Anlass (Event-Volunteering) handelt, kann mit Hilfe des Freiwilligen-Monitors 2020 nicht bestimmt werden. Entsprechend handelt es sich bei diesem Typ um eine heterogene Gruppe. Häufig engagieren sich Event-Volunteers nicht nur an Anlässen sondern auch in anderen, regelmässigen Formen in Vereinen und Organisationen. Deshalb werden viele Event-Volunteers auch anderen Typen zugeordnet und Anteil der «reinen» befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers ist relativ klein.

Oft genannte Haupttätigkeiten dieser Freiwilligen sind die Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen (33%), das Erledigen praktischer Arbeiten (30%) sowie das Treffen mit anderen Personen und die Pflege von Austausch und Kommunikation (26%). Die häufigsten Zielgruppen sind interessierte Personen aus der Bevölkerung im Allgemeinen (35%), Kinder und Jugendliche (35%), Familien (21%) sowie ältere Menschen (17%).

Frauen sind bei den befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers leicht in der Überzahl. Ein knappes Fünftel (17%) erhält für das Engagement eine finanzielle Vergütung, die über die Spesenentschädigung hinaus geht.

Die Motive der befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers unterscheiden sich nicht wesentlich von den übrigen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen. Sie engagieren sich, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht, weil sie dadurch mit anderen Leuten zusammenkommen, anderen Personen helfen, Kenntnisse und Erfahrungen erweitern oder gemeinsam mit anderen etwas bewegen können.

Die Freiwilligen im Auslandsdienst	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	1.4%
Anteil an allen Freiwilligen in Vereinen und Organisationen	1%
Frauenanteil	44%
Durchschnittsalter	47 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	16%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	15%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	2.5 Std.
Finanzielle Vergütung über Spesenentschädigung hinaus (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	12%
Bezug zur beruflichen Tätigkeit (wichtigstes/zeitintensivstes formelles Engagement)	37%

Das Engagement der Freiwilligen im Auslandsdienst findet ausschliesslich oder zumindest teilweise im Ausland statt. Dabei kann es sich um ein formelles oder ein informelles Engagement handeln, wobei beim informellen Engagement auch Personen ausserhalb des familiären Umfelds profitieren müssen. Knapp die Hälfte (48%) engagieren sich ausschliesslich formell im Ausland, 40 Prozent ausschliesslich informell und 12 Prozent engagieren sich sowohl formell wie informell im Ausland.

Die am häufigsten genannten Haupttätigkeiten der formell engagierten Freiwilligen im Auslandsdienst sind die Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen (47%), das Treffen mit anderen und die Pflege von Austausch und Kommunikation (43%), persönliche Hilfeleistungen (35%), praktische Arbeiten, die erledigt werden müssen (35%), Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (34%), Beratung und Begleitung von Personen (33%) sowie Schulung und Unterricht (32%).

Männer sind unter den Freiwilligen im Auslandsdienst leicht in der Überzahl. Etwa gleich viele Freiwillige sind unter 30 oder über 64 Jahre alt.

Die Freiwilligen, die sich im Rahmen von Vereinen oder Organisationen im Ausland engagieren, machen dies, weil sie anderen Personen helfen und etwas bewegen möchten, ihnen die Tätigkeit Spass macht und sie dabei mit anderen Menschen zusammenkommen. Vor allem der Wunsch, Dinge zu verändern, die einem nicht gefallen aber auch der Nutzen für die berufliche Laufbahn werden von den formellen Freiwilligen im Auslandsdienst im Vergleich zu den übrigen Freiwilligen häufiger als Motive aufgeführt.

Die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	14.1%
Frauenanteil	60%
Durchschnittsalter	45 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	17%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	17%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (zeitintensivstes informelles Engagement, von dem nicht-verwandte Personen profitieren)	1.25 Std.

Die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum engagieren sich ausschliesslich oder überwiegend ausserhalb von Vereinen und Organisationen.<sup>12</sup> Bei der einen Hälfte (49%) kommt das informelle Engagement vollständig und bei der anderen Hälfte (51%) zumindest teilweise nicht-verwandten Personen zugute. 42 Prozent leisten Care-Arbeit für nicht-verwandte Personen, indem sie Kinder, Senior/innen, behinderte oder kranke Personen betreuen oder pflegen. Mehr als die Hälfte (56%) erbringen Hilfeleistungen für anderen Personen (z.B. in der Nachbarschaft), und ein gutes Viertel (28%) hilft bei Anlässen, Veranstaltungen oder Festlichkeiten mit, von denen auch nicht-verwandte Personen profitieren.

Frauen sind in diesem Typ in der Überzahl. Das Durchschnittsalter beträgt 45 Jahre. Jede sechste Person ist unter 30 Jahre alt und ebenso viele sind älter als 64 Jahre.

Das zeitintensivste Engagement, von dem auch nicht-verwandte Personen profitieren, ist am häufigsten das Erbringen von Hilfeleistungen (Besorgungen, Transporte, administrative Tätigkeiten etc.) für andere Personen (33%), gefolgt von der Betreuung von Kindern (27%), der Mithilfe bei Veranstaltungen, Anlässen oder Festlichkeiten (15%), der Pflege oder Betreuung von Senior/innen (7%), kranken oder behinderten Personen (3%) sowie der Mithilfe bei gemeinnützigen Projekten und Aktivitäten (3%). Im Mittel werden für das zeitintensivste Engagement, von dem auch nicht-verwandte Personen profitieren, pro Woche 1,25 Stunden eingesetzt.

Viele informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum engagieren sich, um anderen Menschen zu helfen (von 82% als Motiv genannt), weil ihnen die Tätigkeit Spass macht (50%), weil sie anderen Personen etwas zurückgeben möchten (33%), und weil sie dabei mit anderen Menschen zusammenkommen (33%).

---

<sup>12</sup> 88 Prozent engagieren sich ausschliesslich informell und 12 Prozent sowohl formell wie informell, wobei der Zeitaufwand für das informelle Engagement jedoch grösser ist als für das formelle und das formelle weniger als eine Stunde pro Woche beansprucht.

## Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld

Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	5.9%
Frauenanteil	64%
Durchschnittsalter	59 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	7%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	33%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (zeitintensivstes informelles Engagement)	3 Std.

Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld engagieren sich ausschliesslich informell. Ihre Hilfe kommt dabei nur verwandten Personen ausserhalb des eigenen Haushalts zugute. 60 Prozent hüten oder betreuen Kinder (vielfach Enkelkinder), 30 Prozente Senior/innen (vielfach die eigenen Eltern oder Schwiegereltern), 17 Prozent erbringen Hilfeleistungen für andere verwandte Personen (wie z.B. Besorgungen, Transporte, Rasenmähen oder Hilfe bei administrativen Tätigkeiten). Die Betreuung von Kindern ist in der Regel gleichzeitig das zeitintensivste Engagement (58%). Bei einem Fünftel (21%) ist es die Betreuung und Pflege von Senior/innen. Für das jeweilige informelle Engagement wird im Mittel 3 Stunden pro Woche eingesetzt.

Beinahe zwei Drittel (64%) der informellen Helfer/innen im familiären Umfeld sind Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 59 Jahren. Ein Drittel der informellen Helfer/innen im familiären Umfeld ist älter als 64 Jahre.

Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld engagieren sich, weil sie anderen Menschen helfen wollen (von 68% als Motiv genannt), Spass bei dieser Tätigkeit haben (50%), anderen Personen etwas zurückgeben können (44%), Kontakt zur anderen Generation haben (36%) und das Gefühl haben, gebraucht zu werden (30%). Im Vergleich zu den informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum erwähnen sie etwas häufiger, dass das Engagement von ihrem Umfeld erwartet wird (15%).

## Die Internet-Freiwilligen

Die Internet-Freiwilligen	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	3.2%
Frauenanteil	39%
Durchschnittsalter	41 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	29%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	12%
Zeitaufwand pro Woche (Median) (Internetfreiwilligkeit insgesamt)	0.5 Std.

Die Internet-Freiwilligen leisten keine regelmässige formelle oder informelle Freiwilligenarbeit, sondern engagieren sich vor allem virtuell im Internet. Ihr Engagement kommt dabei nicht nur ihnen selbst oder ihrer Familie zugute, sondern einem weiteren Personenkreis. Die Mehrheit der Internetfreiwilligen engagieren sich für eine Gruppe im «wirklichen Leben» (72%), Ein knappes Drittel (29%) für eine «virtuelle» Gruppe im Internet.

Am häufigsten bieten die Freiwilligen kostenlos Beratung oder Expertise an (23%), bewirtschaften Homepages von Vereinen oder Organisationen (19%)<sup>13</sup>, posten und verbreiten Informationen von gemeinnützigen Initiativen (19%), verfassen informative Forenbeiträge (17%) oder verfassen Informationsdokumente, die online verbreitet werden (13%).

Die Mehrheit der Internet-Freiwilligen ist männlich. Knapp 30 Prozent sind jünger als 30 Jahre. Pro Woche setzen sie im Mittel eine halbe Stunde für ihr Engagement ein.

---

<sup>13</sup> Im Verständnis dieser Personen handelt es sich jedoch nicht um eine (regelmässig ausgeübte) formelle Freiwilligenarbeit im Rahmen von Vereinen und Organisationen.

## Die Geldgeber/innen im Hintergrund

Die Geldgeber/innen im Hintergrund	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	5.1%
Frauenanteil	37%
Durchschnittsalter	58 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	3%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	36%

Die Geldgeber/innen im Hintergrund engagieren sich nicht oder nur im geringen Umfang mit der Ressource «Zeit», sondern vor allem mit der Ressource «Geld».<sup>14</sup> Pro Jahr spenden diese Personen mindestens 500 Franken. Am häufigsten unterstützen sie dabei Armutsbetroffenen im Ausland (65%), den Umwelt-, Natur- oder Tierschutz (50%), die Bekämpfung von Krankheiten bzw. die Pflege und Unterstützung von Betroffenen (50%), Armutsbetroffene in der Schweiz (42%), die Katastrophenhilfe (37%) oder Menschen mit einer Behinderung (36%).

Die Mehrheit der Geldgeber/innen im Hintergrund ist männlich und viele befinden sich bereits im Pensionsalter.

---

<sup>14</sup> Vier Fünftel leisten gar keine Freiwilligenarbeit, ein Fünftel engagiert sich in einem geringen Umfang (weniger als eine Stunde pro Woche) informell.

### *Die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache*

<b>Die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache</b>	
Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren	15.4%
Frauenanteil	51%
Durchschnittsalter	48 Jahre
Anteil Freiwilliger unter 30 Jahren	14%
Anteil Freiwilliger 65+ Jahre	17%

Die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache engagieren sich weder formell noch informell, aber sie spenden Geld für gemeinnützige Zwecke. Ihre Spende beträgt dabei pro Jahr weniger als 500 Franken. Am häufigsten spenden sie für den Umwelt-, Natur- oder Tierschutz (35%), für die Bekämpfung von Krankheiten bzw. die Pflege und Unterstützung von Betroffenen (35%), für Armutsbetroffenen im Ausland (29%), für Menschen mit einer Behinderung (21%) oder für Armutsbetroffene in der Schweiz (21%).

Frauen und Männer sind bei den gelegentlichen Geldspender/innen etwa gleich stark vertreten.

## Literaturverzeichnis

- Ammann, Herbert (2008): Begrifflichkeiten und deren Auswirkungen auf die Forschung am Beispiel des Freiwilligen-Monitors. In: Herbert Ammann, Raimund Hasse, Monika Jakobs und Gabriela Riemer-Kafka (Hrsg.): *Freiwilligkeit – Ursprünge, Erscheinungsformen, Perspektiven*. Zürich: Seismo, S. 19–35.
- Amman, Herbert (2011): «Forschung Freiwilligkeit in der Schweiz. Ein nationaler Sonderweg mit internationaler Resonanz? In: Eckhard Priller, Mareike Alscher, Dietmar Dathe und Rudolph Speth (Hrsg.) *Zivilengagements. Herausforderungen für Gesellschaft, Politik und Wissenschaft*. Berlin: Lit, S. 227–248.
- Behr, Karin, Reinhard Liebig und Thomas Rauschenbach (1998): *Das Ehrenamt in empirischen Studien. Ein sekundäranalytischer Vergleich*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Bühlmann, Jacqueline und Beat Schmid (1999): *Unbezahlt – aber trotzdem Arbeit. Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.
- Bundesamt für Statistik (2021): *Freiwilliges Engagement in der Schweiz 2020*. Neuchâtel: BFS.
- Cranach, Mario von (2008): *Freiwilligkeit, Altruismus oder Egoismus? Zur Sozialpsychologie der individuellen und gesellschaftlichen Bedeutung der Freiwilligkeit*. In: Herbert Ammann, Raimund Hasse, Monika Jakobs und Gabriela Riemer-Kafka (Hrsg.): *Freiwilligkeit – Ursprünge, Erscheinungsformen, Perspektiven*. Zürich: Seismo, S. 137–149.
- Davis Smith, Justin (1999): *Volunteering and Social Development. A Background Paper for Discussion at an Expert Group Meeting*. New York November 29-30, 1999.
- Freitag, Markus, Anita Manatschal, Kathrin Ackermann und Maya Ackermann (2016): *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016*. Zürich: Seismo.
- Gensicke, Thomas und Sabine Geiss (2010): *Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgergesellschaftlichem Engagement*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Kelemen, Mihaela, Anita Mangan und Susan Moffat (2017): *More Than a ‚Little Act of Kindness‘? Towards a Typology of Volunteering as Unpaid Work*. In: *Sociology*, Vol. 51, H. 6, S. 1239–1256.
- Lamprecht, Markus, Adrian Fischer und Hanspeter Stamm (2020): *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020*. Zürich: Seismo.
- Millora, Chris (2020): *Volunteering Practices in the Twenty-First Century. United Nations Volunteers: Plan of Action to Integrate Volunteering into the 2030 Agenda*.
- Nollert, Michael und Christian Huser (2007): *Freiwillig Aktive in der Schweiz: Einflussfaktoren und typische Profile*. In: Peter Farago (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in der Schweiz*. Zürich: Seismo. S. 14–55.
- Rochester, Colin (2006): *Making sense of Volunteering. A literature review*. London: Volunteering England.
- Rochester, Colin, Angela Ellis-Paine, Steven Howlett und Meta Zimmeck (2010): *Volunteering and Society in the 21st Century*. Basingstoke (UK): Palgrave Macmillan.
- Simonson, Julia, Claudia Vogel und Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) (2016): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

- Simonson, Julia, Nadiya Kelle, Corinna Kausmann und Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) (2021): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Stadelmann-Steffen, Isabelle, Markus Freitag und Marc Bühlmann (2007): *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2007*. Zürich: Seismo.
- Stadelmann-Steffen, Isabelle, Richard Traumüller, Birte Gundelach und Markus Freitag (2010): *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010*. Zürich: Seismo.
- Smith, David Horton, Robert A. Stebbins und Michael Dover (2006): *A Dictionary of Nonprofit Terms and Concepts*. Bloomington: Indiana University Press.
- Smith, David Horton, Robert A. Stebbins, Jurgen Grotz, Pradeep Kumar, Janice L.H. Nga und Stijn Von Puyvelde (2016): *Typologies of Associations and Volunteering*. In: David Horton Smith, Robert A. Stebbins und Jurgen Grotz (Hrsg.): *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations*. Volume 1. New York: Palgrave Macmillan, S. 59–89.
- Wearing, Stephen L. Angela M. Benson und Nancy McGehee (2016): *Volunteer Tourism and Travel Volunteering*. In: David H. Smith, Robert A. Stebbins und Jurgen Grotz (Hrsg.): *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations*. Volume 1. New York: Palgrave Macmillan, S. 275–289.

## Anhang: Datengrundlage und Operationalisierung der Typen

Datengrundlage der Typologie ist der Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020. Der Freiwilligen-Monitor wurde von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) initiiert und 2020 nach 2007, 2010 und 2016 zum vierten Mal durchgeführt. Der Monitor wird vom Migros-Kulturprozent und der Beisheim Stiftung sowie 30 Partnerorganisationen mitgetragen und vom Bundesamt für Statistik (BFS) fachlich unterstützt. Für den Freiwilligen-Monitor 2020 wurden 5002 Personen im Alter ab 15 Jahren zwischen dem 11. April bis zum 26. August 2019 befragt. Der schriftliche Fragebogen konnte entweder online oder auf Papier ausgefüllt werden.

Im Folgenden ist die Operationalisierung der Typen anhand der Fragen des Freiwilligen-Monitors dargestellt. In den Klammern wird die Nummer der Frage im Fragebogen hinzugefügt.

### *Die Vollzeitfreiwilligen*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100) oder informelles freiwilliges Engagement (q460)
- Zeitaufwand mindestens 20 Stunden pro Woche (q240, q520)

### *Die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Gewähltes Amt (q150)
- Spezifikation des gewählten Amtes: «Vereinsvorstand», «Milizbehörde», «Stiftungsrat», «Genossenschaftsrat», «Kirchenpflege, Pfarreirat etc.» oder «Anderes Amt» (nur wenn Hauptinhalt der Tätigkeit «Führungsaufgaben» oder «Verwaltungstätigkeit» (q170)), aber nicht «Team-, Gruppen-, Trainingsleiter/in» (q152)

### *Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Gewähltes Amt (q150) und Spezifikation «Team-, Gruppen-, Trainingsleiter/in» (q152) oder Hauptinhalt der Tätigkeit: «Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen», «Betreuung oder Leitung einer Gruppe», «Schulung, Unterricht» oder «Kinderbetreuung» (q170)
- Hoher Wert in der Motivgruppe «mit anderen Menschen zusammenkommen», «persönliches Netzwerk pflegen», «Abwechslung zum übrigen Alltag» und «Tätigkeit macht Spass»; weniger hoher Wert bei interessenorientierten und wertorientierten Motiven (q290)

### *Die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Nicht als Team-, Gruppen-, oder Trainingsleiter/in engagiert (vgl. oben)
- Hoher Wert in der Motivgruppe «mit anderen Menschen zusammenkommen», «persönliches Netzwerk pflegen», «Abwechslung zum übrigen Alltag» und «Tätigkeit macht Spass»; weniger hoher Wert bei interessenorientierten und wertorientierten Motiven (q290)

#### *Die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Hoher Wert in der Motivgruppe «andern Menschen helfen», «anderen Personen etwas zurückgeben» und «religiöse, spirituelle Überzeugung»; weniger hoher Wert bei den nutzenorientierten und den erlebnis- und geselligkeitsorientierten Motiven (q290)

#### *Die nutzenorientierten Freiwilligen*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Hoher Wert in der Motivgruppe «Tätigkeit nützt der beruflichen Laufbahn», «den eigenen Interessen nachgehen können», «sich persönlich weiterentwickeln können» und «eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können»; weniger hoher Wert bei erlebnis- und geselligkeitsorientierten und wertorientierten Motiven (q290)

#### *Die streitbaren Weltverbesser/innen*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Nennung der Motive «Dinge verändern, die mir nicht gefallen» und «mit anderen etwas bewegen können» (q290)
- Hohes Interesse an Politik (q060)
- Hauptinhalt der Tätigkeit: «Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten», «Beratung von Organisationen», «Interessenvertretung und Mitsprache», «Informations- und Öffentlichkeitsarbeit», «Vernetzungsarbeit», «Geldbeschaffung» oder «Repräsentation oder zur Verfügung stellen des eigenen Namens» (q170)"

#### *Die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100) oder informelles freiwilliges Engagement (q460)
- Hoher Wert in der Motivgruppe «anderen helfen können» und «eigenen Probleme selbst in die Hand nehmen können» (q290)

#### *Die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Engagement zeitlich begrenzt (q220)

#### *Die Freiwilligen im Auslandsdienst*

- Formelles freiwilliges Engagement (q100) oder informelles freiwilliges Engagement, das auch nicht-verwandten Personen zugutekommt (q460, q481/q482)
- Im Ausland freiwillig engagiert (q140, q500)

#### *Die Internet-Freiwilligen*

- Kein formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Kein oder nur geringes (höchstens 1Std. pro Woche) informelles freiwilliges Engagement (q460, q520)

- Im Internet freiwillig engagiert (q610), eingegrenzt nach Nutzniesser: nicht für sich oder Familie (q620)

#### *Die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum*

- Informelles freiwilliges Engagement (q460)
- Kein formelles freiwilliges Engagement (q100) oder der zeitliche Umfang des informellen Engagements pro Woche ist grösser als derjenige des formellen Engagements und das formelle freiwillige Engagement beträgt höchstens 1 Std. pro Woche (q240, q520)
- Vom Engagement profitieren auch nicht-verwandte Personen (q510)

#### *Die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld*

- Informelles freiwilliges Engagement (q460) ausschliesslich für Personen, mit denen man verwandt ist (q510)
- Kein formelles freiwilliges Engagement (q100) oder der zeitliche Umfang des informellen Engagements pro Woche ist grösser als derjenige des formellen Engagements und das formelle freiwillige Engagement beträgt höchstens 1 Std. pro Woche (q240, q520)

#### *Die Geldgeber/innen im Hintergrund*

- Kein formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Kein oder nur geringfügiges (höchstens 1 Std. pro Woche) informelles freiwilliges Engagement (q460, q520)
- Spenden Geld (q570), spenden mindestens 500 Fr. pro Jahr (q580)

#### *Die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache*

- Kein formelles freiwilliges Engagement (q100)
- Kein informelles freiwilliges Engagement (q460, q520)
- Spenden Geld (q570), spenden höchstens 500 Fr. pro Jahr (q580)

Nicht alle Typen schliessen einander zu 100 Prozent aus. So enthält zum Beispiel der Typ der Vollzeitfreiwilligen auch Personen, für welche die Kriterien für «die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien» ebenfalls zutreffen würden. Aus diesem Grund werden die verschiedenen Typen zusätzlich in eine Hierarchie gestellt und den in der Hierarchie weiter oben aufgeführten Typen jeweils den Vorrang gegeben. Dabei wurde die folgende Hierarchie gewählt: 1) die Vollzeitfreiwilligen, 2) die Entscheidungsträger/innen in leitenden Gremien, 3) die streitbaren Weltverbesser/innen, 4) die gemeinschaftsorientierten Selbsthelfer/innen, 5) die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Leiter/innen im Verein, 6) die erlebnis- und geselligkeitsorientierten Helfer/innen im Verein, 7) die wertorientierten, solidarisch tätigen Freiwilligen, 8) die nutzenorientierten Freiwilligen, 9) die befristet engagierten Freiwilligen oder Event-Volunteers, 10) die Freiwilligen im Auslandsdienst, 11) die Internet-Freiwilligen, 12) die informellen Freiwilligen im sozialen Nahraum, 13) die informellen Helfer/innen im familiären Umfeld, 14) die Geldgeber/innen im Hintergrund, 15) die gelegentlichen Geldspender/innen für die gute Sache.